

Sammlung unter falschem Deckmantel

Rote Wäschekörbe ziehen ihre Spur durch Warnemünde. Zentrale Stellen zweifeln jedoch die Seriosität der Sammelaktion an.

Von ACHIM TREDER

Warnemünde. Gestern standen die Körbe in der Poststraße, im Schwarzen Weg und der Alten Bahnhofsstraße vor den Türen. „Bei uns wird für hilfebedürftige Kinder gesammelt“, zeigte sich Gerda Bahrens (68) erfreut über die Aktion. Auch Alwin Kwasny wertet die Sammlung als „etwas Gutes“. Doch wie andere Warnemünder, die sich bei der OSTSEE-ZEITUNG erkundigen wollten, ob diese Sammlung seriös sei, möchte auch der 70-Jährige gern wissen, wer dahinter steckt.

Auf den ersten Blick deutet ein Informationsblatt, das allen Körben beigelegt ist, darauf hin, dass ein Verein „Kindersuchhilfe e.V.“ dringend Kindertextilien und -schuhe benötigt. Wer das Kleingedruckte liest, erfährt allerdings, dass ein „Organisationsbüro Stegtex GmbH und Co. KG“ in Großostheim (Bayern) „für diese gewerbliche Sammlung“ verantwortlich ist. Sammlungen, die so organisiert sind, sehen die Verbraucherzentralen und das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) sehr problematisch.

Der Dachverband vieler Altkleidersammler „FairWertung“ distanziert sich sogar von derartigem Gebaren. FairWertung-Geschäftsführer Andreas Voget holte diese Sammelmethode bereits auf den juristischen Prüfstand und stellt dazu fest: „Wird ein Sammelbehälter unaufgefordert an der Haustür abgestellt, ohne dass der Grundstücksbesitzer vorher zugestimmt hat, so ist das ein eigenmächtiger Eingriff in dessen Rechte.“ Niemand müsse dies dulden. „Die Aussage auf manchen Sammelzetteln, ein Entfernen des Behälters sei Diebstahl, ist daher falsch.“ Sie solle einschüchtern und davon abschrecken, den Behälter zu entfernen.

Burkhard Wilke, Geschäftsführer des DZI, spricht von einer rechtliche Grauzone und verweist darauf, dass da, wo Gemeinnützige und Kommerzielle zusammenarbeiten, Transparenz ganz besonders vonnöten ist, um seriöse Sammler nicht in Misskredit zu bringen.

Stegtex-Geschäftsführer Thomas Stegmann räumt ein, dass seine Firma lediglich eine vier Mitarbeiter starke Unternehmensberater-Gesellschaft ist und nicht, wie im Internet zum Teil suggeriert, ein Altkleidererfassungs- und Verwertungsunternehmen. Er koordiniere „zehn bis 15“ Sammel- und Sortierfirmen. Partner für Rostock sei eine Ribnitzer GbR. Die Kindersuchhilfe bekomme etwa „acht Prozent vom Umsatz der beteiligten Betriebe“.



Einige in der Poststraße aufgestellte Körbe füllten sich gestern tatsächlich mit nicht mehr benötigten Kindersachen.



Nur im Kleingedruckten rechts unten steht ein Hinweis auf einen gewerblichen Sammler. Der tatsächliche aus Ribnitz ist nicht genannt.



Alwin Kwasny begrüßt die Verwertung von Alttextilien, fordert jedoch, dass sich der Sammler ehrlich zu erkennen gibt.

Fotos: Achim Treder